

BEMERKUNGEN ZUR HEBRAICA VERITAS
IN DEN ALTTESTAMENTLICHEN ZITATEN
DES MATTHÄUSEVANGELIUMS NACH HIERONYMUS

Michael Fieger¹, Wilhelm Tauwinkl²

ABSTRACT In his explanation about quoting Isa 42:1-4 in Mt 12:18-21 Jerome remarks that here the evangelist renders the *hebraica veritas* not wordly, but according to its signification. Matthew the Evangelist quotes often according to the LXX, even in the pericopae which are unique to this gospel. What does it mean that he follows the Hebrew text in these verses?

KEYWORDS Vulgate, Jerome, First Servant Song, Gospel of Matthew, *hebraica veritas*.

ZUSAMMENFASSUNG In seiner Erklärung zum Zitat aus Jes 42,1-4 in Mt 12,18-21 bemerkt Hieronymus, dass der Evangelist hier die *hebraica veritas* nicht wörtlich, sondern entsprechend ihrer Bedeutung wiedergibt. Der Evangelist Matthäus zitiert oft nach der LXX, auch in den Perikopen, die es nur in diesem Evangelium gibt. Was bedeutet es, dass er in diesen Versen dem hebräischen Text folgt?

SCHLAGWORTE Vg, Hieronymus, 1. Gottesknechtslied, Mt-Evangelium, *hebraica veritas*.

In seiner Epistel 121 an Algasia, aus dem Jahre 406 (407?), beschreibt Hieronymus im zweiten Kapitel die Bedeutung der Verse Jes 42,1-4, die in Mt 12,18-21 als Zitat übernommen sind. Zuerst stellt er fest, dass dieses Zitat nur bei Matthäus vorkommt. Auch wenn der Begriff des Sonderguts in den synoptischen Evangelien damals nicht geläufig war, war sich Hieronymus dieses Sachverhalts bewusst. In seiner *Vorrede zum Evangelium* spricht er über „große Fehler“ in den alten lateinischen Handschriften, die die einmaligen und die gemeinsamen Stellen in den synoptischen Evangelien nicht berücksichtigt und diese unkritisch ergänzt hätten³. Deswegen hat er seiner Vorrede die „Kanones“ der Evangelien angehängt, die Eu-

1. Professor für Alttestamentliche Wissenschaft und Hebräisch an der Theologischen Hochschule Chur, Schweiz; Mitherausgeber der *Vulgata Tusculum* Deutsch und Mitglied der Leitung des Vulgate Institute • michael.fieger [at] thchur.ch  120145340  <https://orcid.org/0000-0002-8220-3383>.

2. Professor an der Universität von Bukarest (Rumänien), Katholisch-Theologische Fakultät; Co-Leiter des Internationalen Vulgate Institute • wilhelm.tauwinkl [at] g.unibuc.ro  135711487  <https://orcid.org/0000-0002-3428-5388>.

3. Hieronymus, *Biblia Sacra Vulgata*. Lateinisch-Deutsch, Hrsg. A. Beriger, W.-W. Ehlers, M. Fieger, De Gruyter, Berlin 2018, Band V, 14-37, hier 19.

sebius von Cäsarea von Ammonios von Alexandria übernommen hat. Diese Tabellen zeigen alle Stellen, die bei den verschiedenen Evangelien übereinstimmen, und auch diejenigen, die nur einzelnen Evangelien eigen sind⁴.

Um diese Frage zu erklären, gibt er das Zitat in seiner eigenen lateinischen Übersetzung dreier verschiedener Versionen wieder, derjenigen des hebräischen Text, der Septuaginta (LXX) und aus dem Matthäusevangelium:

<i>Jes 42 (MT)</i>	<i>Jes 42 (LXX)</i>	<i>Jes 42 zitiert bei Mt 12,18-21</i>
<p>הן עבדִי אֶתְמַדְבּוֹ בְּחִירִי רְצוּתָהּ נְפִישִׁי נִתְמַי רוּחִי עָלָיו מְשַׁפֵּט לְגוֹיִם יוֹצִיא: לֹא יִצְעַק וְלֹא יִשָּׂא וְלֹא יִשְׁמָע בְּחִוּץ קוֹלוֹ: קְנֵה רְצוֹן לֹא יִשְׁבוֹר וּפְשִׁתָּהּ כְּהָהּ לֹא יִכְבְּנָה לְאַמְתּוֹ יוֹצִיא מְשַׁפֵּט: לֹא יִכְהָה וְלֹא יִרוּץ עַד־יִשְׁעֵי בְּאֲרָץ מְשַׁפֵּט וְלִתְרוֹתָו אֵיִם יִתְיַדְלוּ:</p>	<p>¹Ἰακωβ ὁ παῖς μου, ἀντιλήμψομαι αὐτοῦ· Ἰσραὴλ ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψυχὴ μου· ἔδωκα τὸ πνεῦμά μου ἐπ’ αὐτόν, κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἐξοίσει. ²οὐ κεκράξεται οὐδὲ ἀνήσει, οὐδὲ ἀκουσθήσεται ἔξω ἢ φωνῆ αὐτοῦ. ³κάλαμον τεθλασμένον οὐ συντρίψει καὶ λίνον καπνιζόμενον οὐ σβέσει, ἀλλὰ εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν. ⁴ἀναλάμψει καὶ οὐ θραυσθήσεται, ἕως ἂν θῆ ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν· καὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἔλπιουσιν.</p>	<p>¹⁸ἰδοὺ ὁ παῖς μου ὃν ἠρέτισα, ὁ ἀγαπητός μου εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχὴ μου· θήσω τὸ πνεῦμά μου ἐπ’ αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ. ¹⁹οὐκ ἐρίσει οὐδὲ κραυγάσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ. ²⁰κάλαμον συντετριμμένον οὐ κατεάζει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νίκος τὴν κρίσιν. ²¹καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἔλπιουσιν.</p>

Die lateinische Übersetzung von Hieronymus ist folgende:

<i>Jes 42 (Vg)</i>	<i>Jes 42 (LXX)</i> <i>Lat. Übersetzung in Ep. 121</i>	<i>Mt 12,18-21 (Vg)</i>
¹ ecce servus meus suscipiam eum electus meus conplacuit sibi in illo anima mea dedi spiritum meum super eum iudicium gentibus proferet	¹ Iacob puer meus, suscipiam eum. Israel electus meus, suscepit eum anima mea. Dedi spiritum meum super eum, iudicium gentibus proferet.	¹⁸ ecce puer meus quem elegi dilectus meus in quo bene placuit animae meae ponam spiritum meum super eum et iudicium gentibus nuntiabit
² non clamabit neque accipiet personam nec audietur foris vox eius	² Non clamabit, neque dimittet, nec audietur foris vox eius.	¹⁹ non contendet neque clamabit neque audiet aliquis in plateis vocem eius
³ calamum quassatum non conteret et linum fumigans non extinguet in veritate educet iudicium	³ Arundinem confractam non conteret, et linum fumigans non extinguet: sed in veritate proferet iudicium.	²⁰ harundinem quassatam non confringet et linum fumigans non extinguet
⁴ non erit tristis neque turbulentus donec ponat in terra iudicium et legem eius insulae expectabunt	⁴ Splendebit, et non quassabitur, donec ponat super terram iudicium: et in nomine eius gentes sperabunt.	donec eiciat ad victoriam iudicium ²¹ et in nomine eius gentes sperabunt

4. A.a.O., 25–37. Z.B., Kanon 10, der die 64 Stellen, die Matthäus eigen sind, darstellt (S. 35).

Der lateinische Text von Jes 42 und Mt 12 ist in seiner Epistel 121 nach der Vulgata zitiert. Hieronymus fügt auch eine eigene lateinische Übersetzung der griechischen Variante der LXX bei.

Nach der Festschreibung dieser drei Textvarianten kommt er zum Schluss, dass die Autorität der LXX das Matthäusevangelium nicht derart einschränkt, so dass er die *hebraica veritas* gut im Lateinischen wiedergeben konnte. Wie noch zu klären ist, bedeutete dieses Vorgehen keine buchstäbliche Übertragung des hebräischen Textes, sondern viel mehr eine Wiedergabe des hebräischen Wortsinnes.

Die Frage nach der Vorlage der alttestamentlichen Zitate im Matthäusevangelium wurde auch in neuerer Zeit immer wieder diskutiert⁵. Ein Teil der Zitate in diesem Evangelium sind nach der LXX wiedergegeben (wie die Mehrheit der AT-Zitate im NT). Ein anderer Teil unterscheidet sich aber von dieser alten griechischen Übersetzung.

Die genaue Herkunft und Art der Vorlagen dieser Texte ist umstritten. Eine Hypothese besagt, dass es sich dabei um eine Sammlung von alttestamentlichen Zitaten handelte, die in etwa ein „Buch der Zeugnisse“ war, die zum Nachweis des neuen christlichen Glaubens verwendet wurde. Diese Sammlung gilt heute als verloren.

Aufgrund dieser Zitate hat sich aber auch die Hypothese einer vermuteten aramäischen Vorlage des Matthäusevangeliums verstärkt. Schliesslich muss auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass der Evangelist selbst diese Zitate übertragen hat⁶.

Auf jeden Fall kann keine direkte Verbindung zwischen der Verwendung von aus der LXX übernommenen Zitaten und einer dreifachen Überlieferung bzw. gemeinsamen Quelle gemacht werden; genauso wenig wie zwischen den umformulierten Zitaten und dem Sondergut des Matthäus.

5. Schon W. C. Allen, „The Old Testament Quotations in St Matthew and St Mark“, *Expository Times* 12 (1900-1901) 281-283; Ders., „Matthew XII. 19 – Isaiah XLII. 2“, *Expository Times* 20 (1908-1909) 140-141; dann z. B. N. Hillyer, „Matthew’s Use of the Old Testament“, *Evangelical Quarterly* 36 (1964) 12-26, und R. Beaton, *Isaiah’s Christ in Matthew’s Gospel*, Cambridge University Press 2002. Eine Promotionsschrift über die alttestamentlichen Zitate in den synoptischen Evangelien und die Zweiquellentheorie behandelt auch das Thema der Vorlagen dieser Zitate: D. S. New, *Old Testament Quotations in the Synoptic Gospels, and the Two-document Hypothesis*, McMaster University, Hamilton (Ontario) 1990.

6. Für die Diskussion dieser verschiedenen Hypothesen, s. Hillyer und New.

Die alttestamentlichen Zitate, die in einigen Teilen des Matthäusevangeliums erscheinen, sind teilweise fast wörtlich aus der LXX übernommen, teilweise unterscheiden sich von der LXX (und manchmal auch vom hebräischen Text).

Wie bereits erwähnt war sich Hieronymus des Unterschieds zwischen den speziellen Texten des Matthäusevangeliums und den gemeinsamen Teilen aller Evangelien bewusst. Wenn er also schreibt, dass Matthäus dem hebräischen Text folgt, meint er wahrscheinlich nur die hier besprochene Stelle, und nicht alle Zitate, die in dieses Evangelium übernommen sind. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Feststellung, dass Mt 12,18-21 die einzige Stelle ist, wo der Evangelist das alttestamentliche Zitat wohl aus dem Grund umformuliert, damit es seinen eigenen theologischen Absichten entspricht, wie New bemerkt⁷.

Hieronymus begrüßt diese Zitierweise, und sagt, dass Matthäus, als jüdischer Gesetzeslehrer der Schrift, den Heiden erklärt hat, was er im hebräischen Text gelesen hat (*Ep.* 121, II). Das Zitat unterscheidet sich von der LXX-Variante und es entspricht auch nicht dem hebräischen Text, was aus der obigen Tabelle gut ersichtlich ist. Für Hieronymus ist aber wichtig, dass Matthäus die christologische Auslegung des Alten Testaments bevorzugt. Wenn der Text der LXX nicht nur über einen Knecht und Erwählten spricht, sondern auch festlegt, dass dieser Knecht Jakob ist, kann die Aussage nur schwer mit Christus in Verbindung gebracht werden. Nach Hieronymus hilft also, wenigstens in diesem Fall, der hebräische Text, der die Identität der auserwählten Person nicht genau bestimmt, die Prophetie christologisch zu deuten.

Eine Schwierigkeit bereitet der letzte Vers des Zitats, wo der Text fast genau der LXX und nicht dem hebräischen Text entspricht: „auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen“, und nicht „auf sein Gesetz warten die Inseln“. Hieronymus billigt diese Zitierweise mit der Begründung: hier wäre wichtig, den Sinn zu verstehen und nicht wortwörtlich zu übersetzen. Anhand verschiedener biblischer Stellen zeigt er, dass so, wie die Inseln bei starkem Wind und Sturm nicht zerstört werden, auch die Kirche ist, die im Namen des Herrn auf sein Gesetz hofft.

Die *hebraica veritas* ist also nicht die buchstäbliche Übertragung des hebräischen Texts, sondern eine sinngemässe, die Hieronymus als christologischen Sinn versteht. Diese war seiner Meinung nach bereits versteckt im Alten Testa-

7. New, a.a.O., S. 276.

ment angelegt, wurde von der LXX manchmal missverstanden und schliesslich von der christlichen Kirche wieder entdeckt.

Andererseits ist auch vorstellbar, dass der Evangelist die Zitate, die er in einer Vorlage gefunden hat, wörtlich übernommen hat. Andere Zitate hat er dagegen aus dem Gedächtnis zitiert und das manchmal nicht als genaue Wiedergabe, sondern als Paraphrase, die leichter in die eigene Gedankenfolge eingefügt werden konnte. Später haben auch die Kirchenväter dieselbe Zitierweise oft verwendet.